

180 Glattbach-Wohnungen innert weniger Tage bezogen

Auf einen Schlag zügeln gegen 1300 Menschen in den Opfiker Glattpark. An den Zügeltagen blieb das grosse Durcheinander jedoch aus.

Von Lucien Palser, Lorenz Schmid (Text) und Yvon Baumann (Bilder)

Opfikon. – Die Sonne brennt vom hochsommerlichen Himmel, und die hohen Wohnhäuser im Quartier Glattbach im Glattpark bieten am Donnerstag kurz vor Mittag kaum Schatten. Trotzdem sind hauptsächlich Handwerker zwischen den noch grösstenteils leeren Häusern anzutreffen. Landschaftsgärtner sind mit Baggern daran, die Grünflächen zu gestalten, und Elektriker nehmen die letzten Installationen vor. Obwohl die neuen Mieter seit einer Woche die Schlüssel bei der Verwaltung beziehen konnten, sieht es noch in vielen Wohnungen sehr kahl aus. Nur vereinzelt sind Einrichtungen auszumachen. Eine Ausnahme macht eine Gartenterrasse, die bereits üppig mit Topfpflanzen vollgestellt ist. Draussen in den Gassen sind nur wenige Zügelwagen abgestellt, aus denen Zügelmänner Sofas, Lampen und Bettgestelle in das Heim eines Neu-Opfikers tragen.

Gegen Mittag fährt ein Wagen der Bäckerei Keller vor. Sofort unterbrechen die Handwerker im näheren Umfeld sowie der Sicherheitsbeauftragte, der während der Umzugsphase das Areal überwacht, ihre Arbeit. Mehmet Günes, der das Snackmobil betreibt, hat das Glattpark-Areal vor drei Tagen in seine Tour aufgenommen. Er nimmt sich jeweils zehn Minuten Zeit, um die Arbeiter mit der nötigen Stärkung zu versorgen. Wie lange der Glattpark noch auf seinem Tourplan stehen wird, weiss er nicht. «Solange der Service genutzt wird, komme ich hierher.»

Für rund 1300 Personen ist das Quartier seit gestern das neue Zuhause. 180 Wohnungen in den 18 Häusern rund um die Erhartstrasse werden in einer ersten Tranche per Anfang August bezogen, weitere der total 526 Wohnungen folgen per Anfang Oktober.

Wortkarge Bewacher

Um einem Durcheinander vorzubeugen, sorgen auf dem Areal Angestellte ei-



In den noch kahlen Häuserschluchten tragen Möbelpacker Gegenstände von neuen Mietern in die Glattpark-Liegenschaften.

ner Bewachungsfirma für Ordnung. Freundlich, aber bestimmt werden Besucher und Besucherinnen auf Parkmöglichkeiten hingewiesen oder aufgefordert, den Wagen wegzustellen, damit dieser keiner Baumaschine im Wege steht. Mehr als das zur Verschwiegenheit aufgeforderten Bewachern allerdings nicht zu entlocken. Pflichtbewusst würden sie wohl selbst die Frage, ob ihnen auch heiss sei, mit dem knappen «Dazu darf ich nichts sagen» beantworten.

Entspannt zeigen sich die Zügelnden und einige Neugierige. Eine Passantin,

ausgerüstet mit einem Stadtplan, sucht sich ihren Weg durch die Häuserzeilen. Nein, sie sieht nicht neu hier eingezogen und habe noch Mühe, sich zurechtzufinden, antwortet sie auf die entsprechende Frage. «Ich wollte mir das Quartier einmal von nahem anschauen. Die Wohnungen interessieren mich, obwohl ich nicht hier einziehen möchte. Besonders interessant finde ich es hier aus städtebaulicher Sicht», sagt sie.

Der erste Eindruck gefällt

Städtebaulich hervorzuheben ist sicherlich der nahe gelegene See im Opfikerpark. Ron Thomet ist am Montag mit seiner Freundin im Glattpark eingezogen. Am Donnerstag wurden die beiden endlich fertig mit den Zügelarbeiten. Nun gönnt sich der 24-Jährige zum ersten Mal ein Bad in der See. Thomet und seine Freundin wohnen bis zum Umzug in Kloten, wo sie auch aufgewachsen sind. Da aber beide in Zürich arbeiten, suchten sie eine Wohnung in Stadtnähe. «Zudem wollten wir ein anders soziales Umfeld.» Die ersten Erfahrungen mit den neuen Nachbarn sind positiv. «Man kommt schnell in Kontakt. Auch sind die meisten Nachbarn in unserem Alter. Da darf man abends auch mal etwas länger laut sein.»

Für Christof Bernauer ist der Feierabend aber noch in weiter Ferne. Seit er am vergangenen Sonntag seine Wohnung beziehen konnte, haben erst wenige Kisten den Weg in ihr neues Zuhause gefunden. Nun hat er in seinem Bekanntenkreis Unterstützung angefordert und gefunden. Immerhin vieriehalb Zimmer möbliert werden. Christof Bernauer arbeitet auf einer Bank in Horgen. Bis zu seinem Umzug in den Glattpark lebte er an den Werktagen in Greifensee. Sein fester Wohnsitz befand sich allerdings in Landquart. Nun ist er froh, einen festen Wohnsitz mit guten Zugverbindungen zu seinem Arbeitsplatz gefunden zu haben.



Christof Bernauer (rechts) wird beim Zügeln von seinen Kollegen unterstützt.



Eine Oase in der Öde: Erste Pflanzen in der provisorischen Umgebung.

Briefträger muss improvisieren

Nicht nur für die Neuzügler kann der Umzug aufreibend sein. Auch Briefträger Beat Altorfer wäre froh, wenn im Quartier Glattpark bald Normalität einkehren würde. Als Gemeinderatspräsident von Opfikon hat er nämlich genügend ausserordentliche Geschäfte zu erledigen. Seit Samstag gehören die neu bezogenen Wohnungen zu seiner Tour. Nur war am ersten Tag noch kein einziger Briefkasten angeschrieben. Diese Woche hat sich die Situation etwas gebessert. Trotzdem muss Altorfer immer wieder improvisieren. Meistens kann er sich damit behelfen, dass er in den Briefkästen nachschaut, wo sich in der Regel ein Couvert mit den Namenstafeln der Neuzügler befindet. Wenn auch dies nichts nützt, bleibt ihm nichts anderes übrig, als eine Abholeinladung über den Klingelknöpfen hinzuhelfen. Heute ist nochmals eine Welle von Neuzüglern angesagt. Vielleicht lassen sich diese von den Abholeinladungen ermahnen – und vergessen trotz Zügelstress nicht, ihren Briefkasten anzuschreiben. (pa)

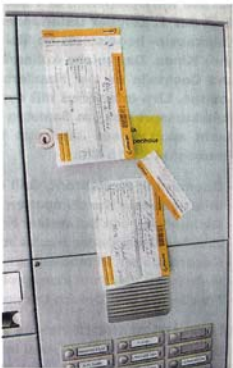


BILD YVON BAUMANN
Abholeinladungen für Neuzügler.